

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Wasser- und Energiewirtschaft : Zeitschrift für Wasserrecht, Wasserbau, Wasserkraftnutzung, Energiewirtschaft und Binnenschifffahrt**

Band (Jahr): **26 (1934)**

Heft 8

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es ergibt sich also gerade das Gegenteil von dem, was die „Usogas“ behauptet. Die Gasindustrie belastet unsere Handelsbilanz. Diese Bilanzzahlen sind aber nicht das Wesentliche bei der Beurteilung der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Gasindustrie, wie wir schon mehrmals betont haben.

Die Vermehrung der Gasproduktion und die Verwendung von Gas an Stelle elektrischer Energie bringt unser Land in eine stärkere Abhängigkeit vom Ausland, die sich dann besonders zu unserem Nachteil auswirkt, wenn die Kohlenpreise steigen oder Kohlenmangel eintritt. In solchen Fällen kann der Gasverbrauch nur teilweise abgedrosselt werden, man ist gezwungen, teure Kohle für die Vergasung einzuführen. Die Verwendung von Koks kann aber durch Sparmaßnahmen und vermehrte Verwendung inländischer Brennstoffe (Holz, Torf) stark eingeschränkt werden. Zudem sind die Produkte der Kohlenveredelung in solchen Zeiten leichter erhältlich denn Kohle als Rohstoff.

Im genannten Heft heißt es weiter:

„Der Kompensationsverkehr mit dem Ausland umfaßt auch die Kohleneinfuhr. Auf diesem Wege verschaffen die Gaswerke unserer Exportindustrie Arbeit im Werte von jährlich 15 Mio. Franken.“

Es ist erstaunlich, mit welcher Oberflächlichkeit die „Usogas“ hier ein volkswirtschaftliches Problem behandelt. Wenn in der Leitung dieser Genossenschaft nicht volkswirtschaftlich gebildete Leute säßen, müßte man annehmen, diese Darlegungen seien auf ungenügende Kenntnisse zurückzuführen. So aber charakterisieren sie sich als Behauptungen, die wider besseres Wissen aufgestellt wurden. Wenn diese Theorie richtig wäre, dann müßte sich die Schweiz bestreben, möglichst viele Waren einzuführen, um damit der Exportindustrie im gleichen Ausmaße Arbeit zu verschaffen. Leider trifft das, wie die Handels- und Zahlungsbilanz zeigen, nicht zu. Solche Ueberlegungen sind aber in vorliegendem Falle gar nicht notwendig. Denn wenn wir keine Gaswerke haben, dann müssen wir statt der Gaskohle Nebenprodukte der Gasindustrie im beinahe gleich hohen Wert einführen, die auch dem Kompensationsverkehr unterliegen und die nach der Theorie der „Usogas“ unserer Exportindustrie Arbeit verschaffen können. Der negativen handelspolitischen Bedeutung der schweizerischen Gaswirtschaft steht ein wirkliches Aktivum für

unsere Zahlungsbilanz gegenüber, nämlich der Export elektrischer Energie, der gegenwärtig jährlich 19 bis 20 Mio. Fr. einträgt und zweifellos noch entwickelt werden kann.

Die volkswirtschaftlichen Darlegungen der „Usogas“ in ihrer ersten Propagandaschrift charakterisieren sich als eine bedauerliche Entgleisung, die an ähnliche Stellen in der bekannten „gelben Broschüre“ erinnern.

Ing. A. Härry.

Bericht

des Vorsitzenden der Studienkommission für schweiz. Energiewirtschaft an die Generalversammlung vom 12. Mai 1934.

Wie bekannt, gelangte an der letzten Generalversammlung das generelle Arbeitsprogramm unserer Kommission zur Genehmigung, und es ist der Herr Präsident des N.C. ermächtigt worden, zusammen mit dem Unterzeichneten die Finanzierung der Studien auf Grund unserer Vorschläge an die Hand zu nehmen.

Wir hatten die Genugtuung, in den beteiligten Kreisen Interesse für unsere Bestrebungen zu finden, so daß beinahe der volle Betrag der budgetierten Summe, Fr. 22,000.— statt Fr. 24,000.—, seitens der subventionierenden Institutionen sichergestellt worden ist. Es sind hieran beteiligt:

1. Stiftung zur Förderung der Volkswirtschaft mit	2 × Fr. 3,000
2. Aluminiumfonds, Neuhausen, mit	2 × Fr. 2,000
3. Verband Schweiz. Elektrizitätswerke Schweiz. Elektrotechnischer Verein Schweiz. Wasserwirtschaftsverband	2 × Fr. 2,500
4. Schweiz. Verein von Gas- und Wasserfachmännern, mit	2 × Fr. 2,500
5. Schweiz. Energiekonsumentenverband	2 × Fr. 500
6. Verband schweiz. Maschinen- Industrieller, mit	2 × Fr. 500
zusammen 2 × Fr. 11,000 = Fr. 22,000	

Ich möchte auch an dieser Stelle den Donatoren den Dank der Studienkommission für das bekundete Interesse an unserem Ziel aussprechen.

Anlässlich der Beratung des Arbeitsprogramms in der letztjährigen Generalversammlung hegte Herr Dr. Lusser Zweifel an der Zweckmäßigkeit des Herübergreifens unserer Tätigkeit in das Studiengebiet der Eidg. Aemter für Wasserwirtschaft und Elektrizitätswirtschaft. Erfreulicherweise konnte auch diese Frage zu einer rationellen, beiden Teilen genehmen Lösung geführt werden. Die vereinbarte Kooperation beschränkt sich zunächst auf das Gebiet des Subkomitees 1. Die Aemter erklärten sich in entgegenkommender Weise bereit, in Verfolgung ihrer allgemeinen Studien jene Punkte herauszugreifen und für unsere Zwecke besonders zu fördern, welche Gegenstand des Arbeitsprogramms des Subkomitee 1, II. Teil «Die Bedeutung der thermoelektrischen Großkraftzeugung für die schweiz. Hydroelektrizitätswirtschaft» bilden. Die nunmehr gesicherte Zusammenarbeit der genannten Eidg. Aemter mit unserer Kommission, welche die Interessen eines sehr großen Gebiets der Energiewirtschaft unseres Landes berührt, darf gewiß hervorgehoben werden. Das bekundete und nicht so selbstverständliche Entgegenkommen der Herren Dir. Mutzner und Dir. Lusser verdient daher unseren besonderen Dank.

Die Kommission setzte sich nach erfolgter Sicherung der finanziellen Mittel im Spätherbst letzten Jahres an

die Arbeit. Die Subkomitees 1 und 2 bereinigten ihre definitiven Arbeitsprogramme, und es wurden die Bearbeiter gewählt in der Person des Herrn Dr. W. L. Froelich als ständiger erster Bearbeiter mit Amtsantritt am 1. November 1933 und des Herrn Dr. Deringer, Adjunkt beim städt. Gaswerk Winterthur, als temporärer zweiter Bearbeiter, speziell für die Gasfachfragen des Subkomitee 2. Letzterer konnte seine Tätigkeit erst im Laufe des Monats März 1934 aufnehmen. Für die rasche Bearbeitung der statistischen Erhebungen des Subkomitee 1 ist vorübergehend eine Hilfskraft eingestellt worden.

Ueber den heutigen Stand der Arbeiten kann ich kurz folgendes mitteilen:

Im Subkomitee 1 betrifft der I. Teil des Programms die Selbsterzeugung der Energie aus Brennstoff beim Energieverbraucher und die Einbeziehung dieser Anlagen in die allgemeine Elektrizitätsversorgung. Die das Studium dieses Fragenkomplexes vorbereitende statistische Erhebung bei den einschlägigen industriellen Betrieben ist unter der wertvollen Mitarbeit des Schweiz. Energiekonsumentenverbandes (Herr Dr. E. Steiner) so gut wie abgeschlossen. Das Subkomitee ist im Besitz eines ausführlichen Berichts über das vorläufige Resultat der Erhebungen, welche 267 schweiz. Betriebe betreffen. Hievon sollen die Anlagen von 14 Unternehmungen besonders eingehend analysiert und im Sinne der gestellten Aufgabe umprojektiert werden. Auch dieser Teil ist in Arbeit. Für den größten der fraglichen Betriebe sind die Umbauprojekte und Kostenberechnungen bereits beendet.

Der II. Teil des Arbeitsprogramms des Subkomitee 1 behandelt die Bedeutung der thermo-elektrischen Großkraftzeugung und den Import solcher Energie für die schweiz. Hydroelektrizitätswirtschaft. Auch hier sind zunächst statistische Erhebungen und darauf fußende Studien über die bestehenden und möglichen Produktions- und Absatzverhältnisse der elektr. Energie vorzunehmen, welche Aufgabe die eidg. Aemter für Wasser- und Elektrizitätswirtschaft übernommen haben und unsere Kommission damit um eine bedeutende Arbeitslast erleichtern. Das Amt für Wasserwirtschaft hat im Rahmen unseres Programms die Abklärung folgender Punkte betreffend die zukünftige Hydroelektrizitätserzeugung in Bearbeitung:

Wahl und Verteilung der Werke auf die verschiedenen Landesgegenden,

Verhältnis der Speicherwerke zu Laufwerken mit und ohne Ausgleichbecken,

Wirtschaftlich zweckmäßigster Speicherinhalt.

Um über die technischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten der Erstellung weiterer Speicherkraftwerke zuverlässige Anhaltspunkte zu gewinnen, hat das Amt seine seit einiger Zeit bereits im Gange befindlichen Studien über die verfügbaren Wasserkräfte der Schweiz möglichst gefördert. Mit Ausnahme der Gebiete Tessin und Engadin sind die Studien intern im großen und ganzen so weit verarbeitet, um als Grundlage für die oben erwähnten Arbeiten zu dienen.

Das Elektrizitätswirtschaftsamt arbeitet an der Zusammenstellung und Vervollständigung des statistischen Materials zur Erfassung des bestehenden und zukünftigen Elektrizitätsbedarfs der einzelnen Landesteile und der Gesamtheit, sowie der Bedarfsaufteilung auf die verschiedenen Verwendungszwecke. Auf Grund dieser Studien wird später die Kommission in Zusammenarbeit mit den Aemtern die Frage untersuchen, ob und wie weit die planmäßige Ergänzung unserer Hydroelektrizitätserzeugung durch thermoelektrische Energie heute und in Zukunft zweckmäßig ist.

Das Subkomitee 2 behandelt die Rolle der Elektrizitätswerke und Gaswerke in der Energieversorgung.

Die technisch-wissenschaftliche Abwägung der Verhältnisse, vom Standpunkt des Energiebezügers aus betrachtet, ist beinahe abgeschlossen. Das Subkomitee ist im Besitz eines ersten Teilberichts der Bearbeiter und des Unterzeichneten betreffend die Küche und die Warmwasserzubereitung im Haushalt. Die übrigen, diesen ersten Programmpunkt behandelnden Berichte folgen sukzessive im Verlauf der nächsten zwei Monate. Daneben arbeiten wir an der Vorbereitung der Studien, welche den Standpunkt des Energieerzeugers und die volkswirtschaftliche Betrachtung des Wettstreits zwischen Gas und Elektrizität zum Gegenstand haben.

Das Subkomitee 3 ist noch nicht zusammengetreten. Es wird sich erst später mit der Wärmeerzeugung im Allgemeinen und im besonderen mit der Raumheizung zu befassen haben. Ein Teil der Vorarbeiten wird durch das Subkomitee 2 besorgt. Die Fragen der Wärmefernversorgung in Verbundwirtschaft mit der städtischen Elektrizitätsversorgung einerseits und der Gasversorgung andererseits werden zur Zeit unter Leitung des Unterzeichneten durch das Fernheizkraftwerk der ETH behandelt, das die Resultate seinerzeit den Kommissionsmitgliedern zustellen wird.

Es sei an dieser Stelle erwähnt, daß der Schweiz. Verband für Waldwirtschaft, Solothurn, eine Zusammenarbeit mit unserer Studienkommission angeregt hat. Ich prüfe zur Zeit die Frage und werde den Mitgliedern zu gegebener Zeit Bericht und Antrag stellen.

Der Vorsitzende: Prof. Dr. Baur.

Hafenverkehr im Rheinhafen Basel.

Juli 1934.

A. Schiffsverkehr.

	Kähne		Güterboote		Ladung t
	belad.	leer	belad.	leer	
Bergfahrt Rhein	215	—	40	—	108346
Bergfahrt Kanal	313	—	—	—	70492
Talfahrt Rhein	57*	475**	16	23	8036
Talfahrt Kanal	1	—	—	—	168
	586	475	56	23	187042

* wovon 42 Kanalkähne

** " 288

B. Güterverkehr.

	1. Bergfahrt	2. Talfahrt
St. Johannhafen	21534 t	189 t
Kleinhüninger Hafen	137578 t	8015 t
Klybeckquai	19726 t	— t
Total	178838 t	8204 t

Warengattungen im Bergverkehr: (in Mengen von über 1000 t) Getreide, Kohlen, Koks, Brikets, flüssige Brennstoffe, verschiedene Nahrungsmittel, Rohprodukte für die Nahrungsmittelabfabrikation, chemische Rohprodukte, Metalle, Düngemittel.

Warengattungen im Talverkehr: (in Mengen von über 1000 t) Erzeugnisse der chemischen und der elektro-chemischen Industrie, Futtermittel, Abfallprodukte, Eis nerz.

Gesamtverkehr vom 1. Januar bis 31. Juli 1934.

Monat	Bergfahrt	Talfahrt	Total t
Jan.	62516 (72830)	2536 (4536)	65052 (77366)
Febr.	84390 (77445)	3261 (2935)	87651 (80380)
März	126668 (129408)	6086 (4630)	132754 (134038)
April	133814 (123974)	5563 (4245)	139377 (128219)
Mai	149895 (183463)	5241 (5114)	155136 (188577)
Juni	185150 (204397)	9447 (7171)	194597 (211568)
Juli	178838 (213153)	8204 (7299)	187042 (220452)

921271 (1004670) 40338 (35930) 961609 (1040600)

wovon Rheinverkehr . 134660 Tonnen (242321)

Kanalverkehr . 826949 Tonnen (798279)

Total 961609 Tonnen (1040600)

Die in den Klammern angegebenen Zahlen bedeuten die Totalziffern der korrespondierenden Monate des Vorjahres.

Schweiz. Wasserwirtschaftsverband

Protokoll der 23. ordentlichen Hauptversammlung vom 14. Juli 1934 in Sitten (Hotel de la Planta).

Traktanden:

1. Protokoll der 22. ordentlichen Hauptversammlung vom 15. Juli 1933 in Rorschach (Jahresbericht 1933, Seite 41).
2. Geschäftsbericht und Rechnungen pro 1933.
3. Bericht der Kontrollstelle (Jahresbericht 1933, Seite 47).
4. Wahl der Kontrollstelle.
5. Verschiedenes.

Beginn der Versammlung: 16 Uhr. Anwesend sind etwa 130 Mitglieder und Gäste. Vorsitzender: Ständerat Dr. O. Wettstein, Zürich.

1. Das Protokoll der Hauptversammlung vom 15. Juli 1933 in Rorschach wird genehmigt.
2. Der Geschäftsbericht pro 1933 wird genehmigt.
3. Der Bericht der Kontrollstelle wird entgegengenommen, die Rechnung pro 1933 genehmigt.
4. Wahl der Kontrollstelle. Als Mitglieder werden die bisherigen: die Herren Direktor Bertschinger, Zürich, Oering, Böhi, Rorschach, und Direktor Nicole, Lausanne, gewählt.
5. Verschiedenes. Das Wort wird nicht weiter verlangt, der Präsident schließt um 16.10 Uhr die Hauptversammlung.

Im Anschluß an die Hauptversammlung folgte ein Vortrag von Herrn Prof. J. Landry, Lausanne, über das Kraftwerk Dixence an Hand von aufgehängten Plänen und Darstellungen. Am Abend desselben Tages wurden die im Tal gelegenen Anlagen und am Vormittag des nächsten Tages die Stauanlagen dieses Kraftwerkes im Val des Dix besichtigt.

Der Sekretär: Ing. A. Harry.

Elektrizitätswirtschaft

Förderung der Verwendung elektrischer Energie im Val de Travers. Die Gesellschaft zur wirtschaftlichen Förderung des Val de Travers veranstaltet in Verbindung mit der Elektrizitäts-Gesellschaft Plan de l'Eau vom 25. August bis 2. September 1934 in Couvet eine Ausstellung elektrischer Apparate für den Haushalt. In den letzten Jahren hat man sich in diesem Gebiete mit Erfolg bestrebt, der elektrischen Wärme Eingang zu verschaffen. Der Gemeinderat Couvet hat im Oktober 1932 die Einführung des Gases vom Gaswerk Fleurier einstimmig abgelehnt und beschlossen, die Energietarife herabzusetzen und die Einführung der elektrischen Küche zu fördern. Die Bestrebungen unserer Freunde im Tal de Travers verdienen daher unsere größte Sympathie, und es ist zu hoffen, daß viele Vertreter aus der deutschen Schweiz die Gelegenheit benutzen, um die Ausstellung in Couvet zu besichtigen.

Die österreichische Elektrizitäts-Statistik. Wie im Vorjahre hat das Bundesministerium für Handel und Verkehr auch heuer im eigenen Verlag im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft eine Statistik der österreichischen Unternehmungen mit Wasser- und Wärmekraftanlagen herausgegeben. Diese Statistik bringt in drei Abschnitten, den Tafeln I, II und III, bis ins einzelne gehende Angaben über den Erzeugungs- und Leitungsapparat der österreichischen

Kraftanlagen unter Berücksichtigung der Betriebsverhältnisse des Jahres 1933.

Erfaßt wurden über 180 Unternehmungen, die in ihren Kraftanlagen eine Gesamtnennleistung von je mindestens 500 kW aufweisen. An den Schluß der Statistik sind Summentafeln gestellt, die ein zusammenfassendes Bild des österreichischen Energiehaushaltes bieten. Gegenüber dem Vorjahr ergibt sich eine Zunahme der Gesamt-Ernergieerzeugung um 4 %. Auch die Leitungsnetze haben sich bedeutend erweitert. Hervorzuheben ist die Längenzunahme des Niederspannungsfreileitungsnetzes um 1000 km. Sie beweist die immer weiter fortschreitende Durchdringung des Landes mit elektrischer Energie.

Die Statistik kann von der Amtswirtschaftsstelle des Bundesministeriums für Handel und Verkehr bezogen werden.

Wärmewirtschaft

Schutzmaßnahmen der Gasindustrie. Aus der gesteigerten Propagandatätigkeit der Gaswerke spricht zwar ein großes Selbstbewußtsein und ein absolutes Sicherheitsgefühl für die weitere Entwicklung des Gasabsatzes. In praxi sehen sich aber die Dinge anders an. Der Gemeinderat Romanshorn hat beispielsweise am 7. September 1932 eine Ergänzung zum Gasreglement erlassen, wonach die schon seit 1922 bestandene Verpflichtung eines Minimalkonsums von 150 m³ Gas pro Jahr und Wohnung für die alten Abonnenten bis 1943 erstreckt worden ist und für neue Abonnenten auf 20 Jahre festgesetzt wurde. Die Gasbezugspflicht wird als Servitut auf die betr. Liegenschaft in das Grundbuch eingetragen. In ähnlicher Weise suchen sich auch das Gaswerk Schwyz, das Gaswerk Rapperswil und wohl noch andere zu schützen. Solche Maßnahmen deuten auf eine starke Unsicherheit in der Beurteilung der Zukunft der Gasindustrie hin und sollten Erstellern von neuen Wohnungen zu denken geben.

Die moderne Holzfeuerung. In einer Sonderbeilage der NZZ vom 17. Juli 1934 ist die Holzwirtschaft der Schweiz zum Wort gekommen. Interessant sind aus den verschiedenen Aufsätzen die Mitteilungen über die Fortschritte in der Heizung mit Holz. Es wird darauf hingewiesen, daß sich auch die Holzfeuerung die Grundsätze der modernen Heizungstechnik zu eigen gemacht hat. In die Ofenwände werden Luftkanäle eingebaut, die die kalte Bodenluft durch das Ofeninnere leiten und eine rasche und gleichmäßige Erwärmung der Zimmer ermöglichen. Gegenüber dem veralteten Holzofen wird heute für die gleiche Wärmeabgabe nur noch die Hälfte bis zu einem Drittel der früher erforderlichen Holzmenge gebraucht. Auch die Bedienung wurde vereinfacht, seitdem das Problem des Holzdauerbrandes gelöst ist. Der gewöhnliche Dauerbrand-Zimmerofen wird bei Eintritt der Heizperiode angefeuert und brennt den ganzen Winter über. Der Ofen braucht nur täglich zweimal, morgens und abends, mit Holz beschickt zu werden. Für eine Heizdauer von 24 Stunden und für eine mittlere Zimmergröße genügen 8 bis 10 kg Holz, die 40 bis 60 Rp. kosten.

Die Verwendung von Brennholz in Zentralheizungen ist auch eingehend studiert worden. Es hat sich gezeigt, daß bei richtiger Bedienung ohne Roständerungen die üblichen Kessel mit Hartholz beschickt werden können. Zweckmäßiger ist aber die Holzfeuerung in eigens dazu eingerichteten Kesselkonstruktionen, die heute in den Handel kommen. Für Einfamilienhäuser und Einzelwohnungen kommt die mit Kachelofen kombinierte Zentralheizung in Betracht. Der im Unterbau des Ofens

eingebaute Röhrenkessel speist die Leitungen der Zentralheizung und versorgt die in den übrigen Räumen befindlichen Heizkörper. Durch den Einbau eines «Sommerrostes» kann in der Uebergangszeit der Kachelofen allein beheizt werden, ohne daß man die Zentralheizung in Betrieb setzen muß. In den Kachelofen kann ein Kochrohr, Wärmerohr und ein Back- und Dörrofen eingebaut werden.

Fortschritte im Bau von Dieselmotoren. Die Entwicklung auf dem Gebiete der kalorischen Energieerzeugung macht weitere Fortschritte. Auf dem Prüfstand von Gebr. Sulzer in Winterthur wurden in der letzten Zeit Zweitakt-Dieselmotoren von 5500 PSe abgenommen, die in bezug auf Brennstoffwirtschaftlichkeit Werte ergeben haben, die noch von keiner Wärmekraftmaschine bisher erreicht worden sind. Der bei den offiziellen Abnahmeprüfungen festgestellte Brennstoffverbrauch betrug mit Einschluß der Spülpumpenarbeit 149,3 gr pro effektive PSh bei Vollast und 148,3 gr bei Dreiviertellast. Der verwendete Brennstoff hatte einen unteren Heizwert von 10,150 cal/kg, was bei Vollast einen thermischen Wirkungsgrad von 41,7% und bei Dreiviertellast von 42% ergibt. Die in den Auspuffgasen der Motoren enthaltene Wärme wird durch Abgaskessel noch zur Dampferzeugung verwendet, die für Heizzwecke und für den Antrieb verschiedener Hilfs-

maschinen dient. Im ganzen werden durch diese Anlage rund 52% der eingeführten Brennstoffwärme nutzbar gemacht.

Boilerersatz? In Inseraten in den Tagesblättern wurde die Lizenz für eine epochemachende Erfindung auf dem Gebiete der Warmwassererzeugung angeboten. Es handelt sich nach dem Inserat um einen erstklassigen vollwertigen Boilerersatz, der mit den minimsten Herstellungskosten und der einfachsten Bedienung eine umwälzende Vereinfachung für jeden Haushalt bedeute. Die Erfindung sei vollkommen betriebssicher, gefahrlos und hygienisch einwandfrei.

Gasöl als Brennstoff für den Haushalt. Ein deutscher Ingenieur hat ein Gerät (Okabrenner) geschaffen, das die Verbrennung des Gasöls auf neuartigem Wege bewirkt. Das Oel wird nicht durch Druckluft vernebelt, sondern durch Erwärmung vergast. Das Gas tritt unter Ueberdruck aus einer Düse. Beim Austritt saugt es die zu seiner Verbrennung nötige Luftmenge selbst an und vermischt sich mit ihr. Während des Brennens wird die nötige Verdampfungswärme durch die Brennflamme geliefert, bei Inbetriebnahme muß angeheizt werden (evtl. elektrisch). Außer Gasölkochern werden auch Apparate zur Warmwasserbereitung nach diesem Prinzip gebaut. Techn. Rundschau, No. 30/1934.

Unverbindliche Kohlenpreise für Industrie per 25. August 1934. Mitgeteilt von der „KOK“ Kohlenimport A.-G. Zürich

	Calorien	Aschen- gehalt	25. April 1934	25. Mai 1934	25. Juni 1934	25. Juli 1934	25. Aug. 1934
			Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Saarkohlen: (Mines Domaniales)							
per 10 Tonnen franco unverzollt Basel							
Stückkohlen	6800-7000	ca. 10%	330.—	310.—	310.—	310.—	310.—
Würfel I 50/80 mm			350.—	330.—	330.—	330.—	330.—
Nuss I 35/50 mm			345.—	325.—	325.—	325.—	325.—
„ II 15/35 mm			295.—	295.—	295.—	295.—	295.—
„ III 8/15 mm			275.—	275.—	275.—	275.—	275.—
Zonenvergütungen für Saarkohlen Fr. 10 bis 55 per 10 T. je nach den betreffenden Gebieten und Körnungen.							
franco verzollt Schaffhausen, Singen, Konstanz und Basel							
Ruhr-Coks und Kohlen							
Grosscoks (Giesscoks)	ca. 7200	8-9%	400.—	382.—	382.—	382.—	382.—
Brechcoks I			420.—	345.—	345.—	355.—	365.—
„ II			440.—	357.50	357.50	367.50	377.50
„ III			410.—	345.—	345.—	355.—	365.—
Fett-Stücke vom Syndikat			380.—	370.—	370.—	370.—	370.—
„ Nüsse I und II			380.—	370.—	370.—	370.—	370.—
„ „ III			375.—	365.—	365.—	365.—	365.—
„ „ IV			360.—	350.—	350.—	350.—	350.—
Essnüsse III	ca. 7600	7-8%	450.—	425.—/435.—	425.—/435.—	425.—/435.—	425.—/435.—
Vollbrikets			380.—	365.—	365.—	365.—	365.—
Eiforbrikets			380.—	375.—	375.—	375.—	375.—
Schmiedenüsse III			420.—	395.—	395.—	395.—	395.—
„ IV			400.—	380.—	380.—	380.—	380.—
Coks ab Schiff stellt sich entsprechend billiger.							
franco Basel verzollt							
Belg. Kohlen:							
Braissettes 10/20 mm	7300-7500	7-10%	400	400	390	390	390
„ 20/30 mm			465	465	470	470	470
Steinkohlenbrikets 1. cl. Marke	7200-7500	8-9%	370-375	370-380	370-380	370-380	370-380

Größere Mengen entsprechende Ermäßigungen.

Oelpreise auf 15. August 1934. Mitgeteilt von der Firma Emil Scheller & Cie., Zürich

	per 100 kg Fr.		per 100 kg Fr.
Treiböle für Dieselmotoren			
Gasöl, min. 10,000 Cal. unterer Heizwert bei Bezug von 10—15,000 kg netto unverzollt Grenze	7.65	Benzin für Explosionsmotoren	
bei Bezug in Fässern oder per Tankwagen per 100 kg netto, franko Domizil in einem größeren Rayon um Zürich	9.85/12.30	Schwerbenzin	40.35/47.25
Petrol für Leicht- und Reinigungszwecke und Motoren	20.- bis 22.-	Mittelschwerbenzin	41.35/48.25
Wagenmiete und Leihgebühr für Fässer inbegriffen		Leichtbenzin	62.—/65.—
		Gasolin	69.—/72.—
		Benzol	65.—/68.—
		per 100 kg franko Talbahnstation (Spezialpreise bei größeren Bezügen u. ganzen Kesselwagen)	
		— Fässer sind franko nach Dietikon zu retournieren.	